

Protokoll über die Sitzung des Fachausschusses „frühkindliche Bildung, Bildung, Weiterbildung und Migration“ des Stadtteilbeirates Walle am 25.04.2024 in der Mensa der Grundschule am Pulverberg, Schleswiger Straße 10, 28219 Bremen

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 21:35 Uhr

Nr.: XIV/02/24

Teilgenommen haben:

Beiratsmitglieder

Nicoletta Witt
Jan Klepatz
Anna Fischer
Udo Brzenza

Sachkundige Bürger:innen

Helene Finck
Elena Reichwald
Barbara Schwenen

Vertreter:innen § 23.5 BeirOG

Paul Siems

Verhindert sind: /

Gäste: Herr Matthias, Leiter des „Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums West“ (ReBUZ West)

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen

- TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung und des Themenspeichers**
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/01/24 vom 08.02.2024**
- TOP 3: Vorstellung des „Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums West (ReBUZ)**
Dazu: Herr Matthias / Leiter des ReBUZ West
- TOP 4: Aktuelle Situation der Kitas und Schulen im Stadtteil**
- TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten**
- TOP 6: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes**

Nichtöffentlicher Teil:

- TOP 7: Entscheidungen in Globalmittelangelegenheiten**

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung und des Themenspeichers

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben. Die Tagesordnung wird genehmigt.
Es wird beschlossen, zur nächsten FA-Sitzung die „Jugend debattiert“ Gewinnerin aus Walle von der „Oberschule am Waller Ring“ Nina Wiegand einzuladen. Außerdem sollen die Gewinner:innen des Bundeswettbewerbs „Demokratisch

Handeln“ ebenfalls von der „Oberschule am Waller Ring“, die nach Berlin gereist sind, eingeladen werden (Emma Eisenhut und zwei Mitschüler:innen).

TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr. XIV/01/24 vom 08.02.2024

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Vorstellung des „Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrums West (ReBUZ)“

Vorstellung der Arbeit durch einen Vortrag, der von Ingo Matthias - dem Leiter des ReBUZ im Bremer Westen - gehalten wird. Er schildert mit Hilfe einer PowerPoint Präsentation (Anlage 1 zum Protokoll) die Entwicklung des ReBUZ in Bremen ab 2004 und beschreibt die Aufgabenfelder, die es für den Bremer Westen übernimmt. Die Folie 13 zeigt, welche Anmeldegründe im zeitgrößten ReBUZ Bremens in welcher Anzahl vorkommen.

Er berichtet von der anstehenden Schließung der „Fritz-Gansberg-Schule“ in Bremen in diesem Jahr. Sie ist eines der letzten Förderzentren in Bremen für verhaltensauffällige Schüler:innen. Diese 27 Kinder (nur Jungs) werden offiziell einer Schule zugeteilt, aber vom ReBUZ unterrichtet. In den Bremer Westen kommen 6 bzw.7 dieser Schüler.

Eine wichtige Aufgabe des ReBUZ ist die Beratung, wenn ein Kind nicht mehr zur Schule geht. Dafür gibt es auch sogenannte temporäre Lerngruppen beim ReBUZ. Das funktioniert gut. Es wird auch der der Mittlere Schulabschluss angeboten. Es gelingt Kinder, die teilweise ein Jahr und länger nicht zur regulären Schule gegangen sind, wieder zu beschulen.

Grundsätzlich können sich die Schule, die Eltern und die Kinder an das ReBUZ wenden, wenn Probleme auftauchen. Das ReBUZ ist kein verlängerter Arm der Lehrkraft. Bei Konflikten zu vermitteln, ist die Aufgabe. Beispielsweise durch eine Hospitation an der Schule. Manchmal hilft es schon die Sitzordnung in der Klasse zu verändern. Manchmal wird auch das gesamte Kollegium beraten oder zwischen Eltern und Lehrkraft vermittelt.

Allerdings sind die Beratungsanfragen in der jüngsten Zeit um 40% gestiegen. Das passt zu der grundsätzlichen Entwicklung, dass viele Helfersysteme heutzutage überlastet sind. Das ReBUZ hat erstmalig eine Warteliste und benötigt eigentlich mehr Personal. Damit es die vielen Aufgaben weiterhin gut erledigen kann, sollen zukünftig mehr Gruppenangebote gemacht werden. Zwei Planstellen mehr, würden dem ReBUZ dabei sehr helfen, die gestiegene Nachfrage ohne lange Wartelisten zu bewältigen. „Buten un Binnen“ hat davon berichtet, dass das ReBUZ 21 zusätzliche Stellen erhalten hat. Dabei handelt es sich, um die Lehrkräfte für die Beschulung der Fritz-Gansberg-Schüler am ReBUZ und nicht um zusätzliche Stellen für die erforderlichen Beratungen.

TOP 4: Aktuelle Situation der Kitas und Schulen im Stadtteil

Kritik von einigen der anwesenden Schulleiter:innen am Umgang mit dem Ausbau der Schulen aufgrund der stark gestiegenen Schüler:innenzahlen. Zum einen wird die kurzfristige und durch die „Senatorin für Kinder und Bildung“ (SKB) oftmals schlecht kommunizierte Einrichtung von zusätzlichen Klassen - ohne die erforderlichen räumlichen und personellen Voraussetzungen - bemängelt und zum anderen, dass der erforderliche Ausbau zum Ganztage der Grundschulen auch nicht ausreichend unterstützt wird. Eine der Grundschulleiterinnen berichtet von der tollen Unterstützung beim Umbau zum Ganztage durch eine Stiftung, aber sie kritisiert die schlechte Kommunikation mit der Behörde.

Die positive Rolle des ReBUZ an den Schulen im Stadtteil wird gewürdigt. Umso größer ist das Unverständnis, wenn diese Unterstützung wegfällt. Auch fehlende ZuP-Leitungen (Zentrum für unterstützende Pädagogik) und Sozialarbeiter:innen an einigen Schulen sind ein Problem, ebenso wie schwangere Sonderpädagoginnen, die nicht ersetzt werden können.

Auch das neue „Startchancen-Programm“ der Bundesregierung zur Unterstützung der Schulen wird insofern kritisiert, dass es zwar für die Schulen, die diese zusätzlichen Bundesmittel erhalten, eine gute Sache ist, aber das auch viele der anderen Bremer Schulen sehr gut diese Unterstützung gebrauchen könnten. Auch eine sinnvolle Verwendung dieser zusätzlichen finanziellen Mittel wird gefordert.

Die Schulleiterin der Schule Überseestadt lädt den FA-Bildung für die kommende Sitzung in ihre Schule ein, um vor Ort einen Eindruck von ihrer Schule zu vermitteln. Es gibt an ihrer Schule einen hohen Handlungsbedarf. Neben Personalmangel kämpfen sie auch mit Raummangel. Dieser soll aber ab dem Sommer behoben sein. Es gibt keine Schulsozialarbeiterin, obwohl es Kinder mit Weglauftendenzen gibt. Außerdem ist sie enttäuscht, dass ihre Schule knapp am Startchancenprogramm der Bundesregierung vorbeigeschrammt ist. Die ZuP-Leitung (Zentrum für unterstützende Pädagogik) fehlt und es gibt oft Polizeigespräche. Trotz der engagierten Kolleg:innen ist es zurzeit sehr schwierig. Helene Finck (stellv. Ausschussvorsitzende) wird Fragen für den Fachausschuss an die SKB formulieren, um zu erfahren, wie die grundsätzliche Versorgungslage der Waller Schulen mit ZuP-Leitungen, Sozialpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen ist.

Es folgt die kurze Besprechung der positiven Antwort der SKB auf den Beschluss des FA zum Erhalt des KiTa-Standortes „Waller Heerstraße“. Laut SKB wird angestrebt die Verlagerung ab dem Kindergartenjahr 2025/26 vorzunehmen. Da das Gebäude nur befristet bis 2027 angemietet wurde, wird seitens der senatorischen Behörde in enger Abstimmung mit dem Träger nach einem alternativen Standort gesucht.

Die kommende Fachausschusssitzung soll sich inhaltlich unter anderem mit dem Startchancenprogramm befassen. Am 7. Mai ist das „Startchancenprogramm“ auch auf der Tagesordnung der Deputation für Kinder und Bildung der Bremer Bürgerschaft.

TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten

Es liegt nichts vor

TOP 6: Mitteilungen des Amtes / Verschiedenes

Zum Beschluss des Fachausschusses eine insektenfreundliche Beleuchtung an der „Kita Waller Park“ zu installieren, wird es am 4. Juni 2024, von 14.30 – 15.30 Uhr, eine Begehung - organisiert von Paulina Iflaender vom „Amt für soziale Dienste“ - geben.

Vorsitz und Protokoll:

Fachausschusssprecherin:

Petra Hellmann

Nicoletta Witt